Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 49 (1974)

Heft: 1

Artikel: Die dritte Dimension im vierten Nahostkrieg

Autor: Alder, Konrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die dritte Dimension im vierten Nahostkrieg

Lt Konrad Alder, Küsnacht

Die als Yom-Kippur-Krieg in die Geschichte eingehende vierte militärische Auseinandersetzung im Nahen Osten hat neben vielen neuen Erkenntnissen eines wiederum ganz klar bestätigt: Dem Kampf in der dritten Dimension mit Flugzeugen, Lenkwaffen und Elektronik kommt auf dem heutigen Gefechtsfelde eine entscheidende Bedeutung zu. Ein für den Einsatz der Flugwaffe ideales Gelände akzentuierte diese Tatsache auf dem nahöstlichen Kriegsschauplatz weiter.
Nach dem koordinierten Angriff der Ägypter und Syrer auf der Sinai-Halbinsel und den Golanhöhen, versuchten die israelischen Kommandanten vorerst einmal die Initiative zurückzugewinnen. Im Süden beschränkten sie sich damit, die über den Kanal vorgedrungenen ägyptischen Streitkräfte zu stoppen und die entsprechenden Linien zu halten. Der erste Hauptangriff der Israeli erfolgte zu Beginn des Krieges auf den Golanhöhen, wo es darum ging, die geringe Tiefe der eigenen Linien auszubauen. Als dieses Ziel erreicht war, ging man im Süden zum Angriff über, der die Israeli in zwei Phasen über den Kanal führte, wo sie sich bis zum Waffenstillstand einen beträchtlichen Brückenkopf sichern konnten.
Entscheidenden Anteil am Erfolg der Israeli hatte auch in diesem Feldzugge die Heil Avir, die Luftwaffe des jüdischen Staates. Obwohl es ihr im Gegensatz zum Sechstagekrieg von 1967 nie gelungen ist, die absolute Luftherrschaft zu erkämpfen, war sie in der Lage, die eigenen Bodentruppen aktiv und oft entscheidend zu unterstützen. In «Dog Fights» bewies sie erneut ihre Überlegenheit über die Piloten des Gegners. Nicht verschwiegen sei aber auch, dass die Israeli, vor allem zu Beginn des Kampfes, schwere Verluste durch ägyptische und syrische Flugabwehrlenkwaffen hinnehmen mussten. Modernste russische Boden-Luft-Raketen verhinderten am Suezkanal und auch über Syrien eine klare Luftüberlegenheit der Heil Avir. Einmal mehr hat die Elektronik ihre Bedeutung auf dem modernen Gefechtsfelde eindrücklich demonstriert.

Dieser Bericht möchte kein abschliessendes Bild über die Ereignisse im Nahen Osten vermitteln, sondern vielmehr die wichtigsten bei uns eingetroffenen Meldungen nach Waffeneinsatzgebieten geordnet wiedergeben.

1. Einsatz der Flugwaffen im Luftkampf

Alle israelischen Bemühungen, die absolute Luftherrschaft über dem nahöstlichen Kriegsschauplatz zu erringen, scheiterten. Sowohl die erdgebundene gegnerische Fliegerabwehr als auch die entsprechenden Flugwaffen trugen zu dieser für Israel unerfreulichen Tatsache bei. In der ersten Phase des Krieges hielten besonders die Ägypter den grössten Teil ihrer Jagdverbände in Reserve. Als dann die Israeli einen Teil des Flablenkwaffendispositives zerstörten, waren die Ägypter gezwungen, das entstandene Loch mit fliegenden Verbänden abzudecken, was zu erbitterten Luftkämpfen über der Kanalzone führte, bei denen die Heil Avir einmal mehr ihre überlegene Luftkampftechnik, insbesondere in «Dog Fight»-Situationen, auf eindrückliche Art und Weise demonstrierte. Die Tatsache, dass der amerikanische Nachschub radargelenkte Sparrow- und rund 2000 infrarotgesteuerte Sidewinder-Luft-Luft-Raketen umfasste, deutet darauf hin, dass Israel und wahrscheinlich auch die Araber regen Gebrauch von solchen Waffen machten. Neben den vorerwähnten Typen verschossen die Mirage-Maschinen der Israeli auch die Shafrir-Eigenentwicklung. Auf arabischer Seite bestand die Bewaffnung der Jagdflugzeuge neben den integrierten Kanonen aus den Flugkörpern Atoll (MiG-21), Alkali (MiG-19) und eventuell Anab (SU-20/SU-11 Flagon). Die Ausfälle der beiden Parteien an Flugzeugen werden von den Israeli wie folgt angegeben, wobei ein beträchtlicher Teil der israelischen Verluste auf das Konto arabischer Flugabwehrlenkwaffen geht: Ägypten 266, Syrien 222, Israel 130. Diese Verluste sind jedoch durch die amerikanischen bzw. russischen Nachschublieferungen bereits weitgehend ausgeglichen worden.

2. Einsatz der Flugwaffen im Erdkampf

Israelische Skyhawk-, Phantom- und Mirage-Staffeln unterstützten die Bodentruppen vor allem durch das Abschirmen der eigenen Operationen gegen feindliche Luftangriffe und durch direkte Interventionen in die Erdkämpfe. Dabei kamen neben Spreng-, Streu- und Napalmbomben auch die internen Kanonenbewaffnungen der Jabo mit grosser Wirkung zum Einsatz. Daneben attakkierten israelische Luftwaffeneinheiten auch militärische Ziele, wie Flugplätze, Radarstationen, Nachschubeinrichtungen, Brücken und Flablenkwaffenstellungen am Kanal sowie im ägyptischen und syrischen Hinterland, wobei neben den vorerwähnten Waffen auch gelenkte Luft-Boden-Raketen (AS-30 und AGM-45 A Shrike?) zum Zuge gekommen sein sollen. Auch kriegswirtschaftlich wichtige Objekte befinden sich auf der Liste der angegriffenen arabischen Einrichtungen, darunter in Syrien die Hafenanlagen von Tartus und Latakia, zwei Kraftwerke, die Homs-Raffinerie, Öltankanlagen und eine Anzahl wichtiger Brücken. Die während des Krieges einsetzende amerikanische Hilfe versorgte die israelische Luftwaffe u. a. mit den folgenden Waffen: 48 Phantom F-4 E, bis zu 80 Skyhawk A-4, fernsehgesteuerte Gleitbomben Walleye AGM-62 A, Antiradarlenkwaffen Shrike AGM-45 A, Rockeye-Streubomben und nicht genauer bezeichnete lasergesteuerte Abwurfwaffen. Die zusätzlich gelieferten Phantom-Maschinen sollen mit modernsten ECM-Einrichtungen versehen sein. Inwieweit diese neuen Waffen zum Einsatz gekommen sind, ist nicht bekannt, doch ist anzunehmen, dass gewisse Erfolge gegen ägyptische Flugabwehrlenkwaffenbatterien am Ende des Krieges durch den Einsatz von Shrike-Raketen und «Smart Bombs» erzielt wurden. Auf arabischer Seite trugen Jabo MiG-17 und Suchoi SU-7 die Hauptlast des Erdkampfes. Vereinzelt traten auch MiG-21 in dieser Rolle auf. Die verwendete Bewaffnung umfasste neben Bomben und Kanonen auch ungelenkte Raketen.

3. Einsatz von Luft-Boden-Langstreckenlenkwaffen

Eine von einem ägyptischen TU-16-Mittelstreckenbomber zu Beginn des Krieges abgeschossene Luft-Boden-Lenkwaffe Kelt (?) (Reichweite etwa 180 km) konnte von einer israelischen F-4-Phantom-Maschine rechtzeitig abgefangen und abgeschossen werden.

4. Einsatz von Boden-Luft-Lenkwaffen

Russische Flugabwehrlenkwaffen SA-2 Guideline, SA-3 Goa, SA-4 Ganef, SA-6 Gainful und SA-7 Grail (Strela) verhinderten sowohl in Syrien als auch am Kanal und über Ägypten eine rasche und optimale Entfaltung der israelischen Luftstreitkräfte, wie dies im Sechstagekrieg der Fall war. Besonders interessant ist die Tatsache, dass die Leistung der sowjetischen Boden-Luft-Raketen bedeutend besser war als auf dem südostasiatischen Kriegsschauplatz. Dies dürfte teilweise auf die gegenüber den USA «unterentwickelte» elektronische Kriegsführung der Israeli zurückzuführen sein. Auf der anderen Seite aber scheinen die Russen ihre Lehren aus dem Krieg in Indochina gezogen und bereits in modifizierten Flugabwehrlenkwaffenversionen realisiert zu haben. Die eingebauten Verbesserungen umfassen anscheinend in erster Linie leistungsfähigere Lenk- und Zielsuchverfahren. Am meisten Schwierigkeiten bereiteten den Israeli offensichtlich die mobilen SA-6-Gainful-Raketen, die von einem Dreifachstarter auf dem Fahrgestell eines PT-76 verschossen werden und die hervorragende Resultate gegen Tiefflieger erzielten. Über die Wirksamkeit der ebenfalls ab einem PT-76-Chassis eingesetzten SA-4 Ganef sind keine Angaben erhältlich. Gute Resultate erbrachte auch die Einmann-Fliegerabwehrlenkwaffe SA-7 Grail. Man muss aufgrund der gewonnenen Erfahrungen annehmen, dass mit diesem infrarotgesteuerten Flugkörper Ziele bis hinuter auf eine Höhe von 50 m erfolgreich bekämpft werden können. Die SA-7 wurde auch ab Vier- und Achtfachwerfern gestartet, die auf BRDM-Trägerfahrzeugen installiert waren, wobei man für die Zielzuweisung anscheinend Radargeräte benützte. Allein die Tatsache, dass

die Ägypter praktisch während des ganzen Krieges in der Lage waren, ihre mechanisierten Verbände mit mobiler Raketen- (SA-4 Ganef, SA-6 Gainful und SA-7 Grail) und Kanonenflab (Flakpanzer ZSU-57/2 und ZSU-23/4) wirkungsvoll zu schützen, dürfte eine der grössten Überraschungen für die Israeli gewesen sein. Mit verbessertem Material für die elektronische Kriegsführung, Antiradarlenkwaffen und «Smart Bombs» aus amerikanischen Beständen sowie mit der Hilfe der auf das Westufer des Suezkanals vorstossenden Bodentruppen konnten dann erste grosse Erfolge gegen das erdgebundene gegnerische Flugabwehrsystem realisiert werden, was die ägyptische Heeresleitung zum vermehrten Einsatz der Flugwaffe zwang. Nach offiziell unbestätigten Angaben fielen den Israeli verschiedene feindliche Boden-Luft-Raketen in die Hände, darunter auch SA-6-Gainful-Flugkörper. Einige dieser Beutestücke dürften den Weg über den Atlantik gefunden haben, wo sie den USA und dem Westen wertvolle Erkenntnisse über den derzeitigen Stand der russischen Flugabewehrlenkwaffentechnik vermitteln können. Auf israelischer Seite standen Hawk-Lenkwaffen im Einsatz, über deren Wirksamkeit nichts bekannt geworden ist.

5. Einsatz von Boden-Boden-Lenkwaffen

Mehrere mit einem konventionellen Sprengkopf von etwa 200 kg bestückte, ungelenkte russische FROG-7-Raketen (Reichweite 50 bis 70 km) verschossen die Syrer gegen Israel, wobei die Stadt Migdal Ha'Emek und der Kibbuz von Gevat beschädigt wurden. Obwohl auch Ägypten FROG-Waffen besitzt, ist von der Südfront kein Einsatz dieses Flugkörpers bekannt geworden. Präsident Sadat drohte lediglich mit der Verwendung der in Ägypten entwickelten und gebauten Zafir-Rakete (Reichweite etwa 435 km). Dementiert wurden jedoch amerikanische Berichte, dass sich von Russen bediente SCUD-Lenkwaffenverbände (Reichweite 150 bis 280 km, konventioneller oder Atomsprengkopf von 100 KT) in Ägypten befinden. Über die Boden-Boden-Lenkwaffen Israels ist nichts Offizielles bekannt. Man weiss lediglich, dass die Israeli an zwei solchen Projekten gearbeitet haben, die die Bezeichnung MD 620 und MD 660 Jericho (Reichweite 518 km, 400-kg-Sprengkopf) tragen und die mit einem konventionellen oder nuklearen (!) Sprengkopf bestückt werden können. Es sollen rund 50 Jericho-Panzerwerfer im Dienste stehen.

6. Drahtgesteuerte Panzerabwehrlenkwaffen

In einem für den Einsatz von drahtgesteuerten Panzerabwehrraketen idealen Gelände kam die Wirksamkeit dieser Waffe voll zur Geltung. Im Gegensatz zum Sechstagekrieg, wo diese «Panzertöter» auf arabischer Seite kaum eingesetzt wurden, verschossen die Ägypter Hunderte dieser Flugkörper mit beachtlichem Erfolg. Aber auch die Syrer scheinen regen Gebrauch von PAL gemacht zu haben. Rund die Hälfte aller von den Israeli verlorenen Panzer sollen auf das Konto der sowjetischen Snapper PUR-61 (500—2000 m) und Saager PUR-4 (500—2300 m) gehen. Beide Typen wurden sowohl von Raketenjagdpanzern des Typs BRDM als auch ab Schützenpanzern und vom Boden aus eingesetzt. Auf israelischer Seite bediente man sich der französischen Muster SS-10 (300—1600 m) und SS-11 (500—3000 m). Ägyptischen Informationen zufolge soll der Gegner auch Panzerabwehrlenkwaffen von Helikoptern aus verschossen haben. Im Rahmen der amerikanischen Nachschublieferungen erhielt der jüdische Staat nach offiziell unbestätigten Angaben erstmals auch die seit langem gewünschte Lenkwaffe BGM-71 A TOW von Hughes. Ob dieses moderne zweite Generationensystem mit einer Reichweite von 65—3000/4000 m noch an den Kämpfen teilgenommen hat, ist unbekannt.

7. Einsatz von Schiff-Schiff-Lenkwaffen

Beide Parteien verfügten beim Ausbruch des Krieges über mit Lenkwaffen bestückte Marineeinheiten, die dann auch aktiv an den Kämpfen teilnahmen. Ägypten und Syrien besassen russische Raketenschnellboote der Osa- und Komar-Klasse, die mit Styx-Schiff-Schiff-Flugkörpern (Reichweite 25—40 km) bewaffnet sind. Israel setzte die aus Frankreich stammenden und mit der eigenentwickelten Gabriel-Lenkwaffe (Reichweite 25—40 km) ausgerüsteten Schnellboote der Saar-Klasse ein. Über den Erfolg der Schiff-Schiff-Lenkwaffen ist nichts Genaues bekannt geworden, doch scheint es den Israeli anlässlich verschiedener Seegefechte, die u. a. vor der syrischen Küste und dem Nildelta stattfanden, gelungen zu sein, dem arabischen Gegner mit dem Gabriel-System beachtliche Verluste beizufügen.

8. Helikopter

Alouette II, Bell 205, Super Frelon und Sikorsky S-65 C auf der israelischen und Mil Mi-4, Mil Mi-6 und Mil-Mi-8 auf der arabischen Seite wurden praktisch ausschliesslich für Transportaufgaben eingesetzt, wobei man mit den leichteren Typen auch Verbindungs-, Aufklärungs- und Rettungsmissionen für abgeschossene Piloten flog. Eigentliche Kampfzoneneinsätze wurden nur in äusserst beschränktem Rahmen durchgeführt (Israel: Berg Hermon, Brückenkopf am Westufer des Suezkanals; Ägypten: Brückenkopf am Ostufer des Suezkanals). Im allgemeinen verwendete man die Heli für Flüge aus dem rückwärtigen Raum an die Front, wobei man im Hinflug Nachschubgüter beförderte und im Rückflug Verwundete evakuierte. Beide Seiten melden zahlreiche Abschüsse von Drehflüglern durch Flieger und Flab. So verlor zu Beginn des Krieges Ägypten z. B. im Ras-Sudar-Gebiet der Sinai-Wüste acht Truppentransporter des Typs Mil Mi-8. Israel soll vereinzelt auch mit Panzerabwehrlenkwafen bestückte Helikopter für eigentliche Kampfaufgaben herangezogen haben, doch hielten sich beide Parteien mehr oder weniger an die Devise «kein Heli über feindbesetztem Gebiet».

Eine Lehre aus dem vierten Nahostkrieg — Das Ende der Panzer

Ian Smart (Vizedirektor des «Royal Institute of International Affairs», London)

Sechs Jahre und eine ganze Generation der Kriegstechnik liegen zwischen diesem letzten arabisch-israelischen Krieg und den früheren. Der Krieg von 1956 war der Krieg der Tanks. Israels Panzer führten den Stoss über die Wüste, der Ägyptens statische Verteidigung zerrüttete. Der Krieg von 1967 war der Krieg der Flugzeuge; Israels Luftwaffe zerschmetterte Ägyptens Luftmacht in den ersten Stunden und beherrschte anschliessend die Schlacht. Zum mindesten in seiner Anfangsphase war der Krieg von 1973 ein Krieg der taktischen Raketenwaffe. Dass die israelischen Befehlshaber ihre Gegner wiederum niedergerungen haben, kommt daher, dass es ihnen unter grossen Kosten gelungen ist, die Uhr auf jene Zeit zurückzudrehen, da der Tank und das Flug-